

# ZEITSCHRIFT DES ÖSTERR. ENTOMOLOGEN-VEREINES

16. Jahrgang

Wien, 15. März 1931

Nr. 3

**Mitgliedsbeitrag:** Über Beschluß der Hauptversammlung vom 7. Jänner 1931 wurde der Jahresbeitrag mit S 10.— festgesetzt — Bei Einsendung mit **Postanweisung** sind **noch 10 g beizufügen**, demnach S 10.10 zu überweisen. — Für Nichtmitglieder 20% Aufschlag.

**Anzeigen:** Mitglieder haben im Vierteljahr 25 dreigespaltene Zeilen frei, eine Überzeile 8 g, nicht entomologische Anzeigen kosten die Zeile 16 g, Nichtbezieher das Doppelte. Größere Inserate nach Übereinkommen. — Kein Übertragungsrecht. Jede Anzeige ist auf einem getrennten Blatt einzusenden.

**Briefe, Anfragen mit Rückporto**, Bücher und Zeitschriften sende man an Herrn Oberlehrer Josef Nitsche, Wien XVIII., Gentzgasse 117. **Manuskripte** an Schriftleiter Herrn Hans Reißer, Wien, I., Rathausstraße 11. — **Geldsendungen** an Herrn Karl Oroszi, Wien I., Götthweihergasse 1. Laut § 7, Abs. 1 der Satzungen ist der **Austritt einen Monat vor Jahreschluß** dem Vorsitzenden mittels rekommandierten Schreibens anzumelden.

## Meine sechste Lepidopteren-Ausbeute aus den Bergen Korsikas.

Von Dr. Carl Schawerda, Wien.

Dieses Mal heißt es nicht „aus dem Hochgebirge Korsikas“, sondern „aus den Bergen“. Mein liebes korsisches Hochgebirge, auf das ich mich den ganzen Winter freue, blieb mir im Sommer 1930 versagt. Kälte, Sturm und Nebel empfingen mich in Vizzavona oben am Col<sup>1)</sup>. Vom 9. bis 21. Juli war es unmöglich, auch nur ein einzigesmal am Col die Azetylenlampe anzuzünden. Sofort blies der orkanartige Sturm das Licht aus. Ebensov wenig ging's auf dem Monte Ceppo. Von einer Besteigung des Monte d'Oro war keine Rede. Oben lag noch viel Schnee auf allen Bergspitzen, die Wildbäche waren stark angeschwollen, unten und noch mehr oben war alles im Nebel, der Sturm heulte. Also war bei Tag und bei Nacht nicht an Falterfang zu denken. Während unten an der Küste die Hitze brütete, saßen im Hotel auf dem Col von Vizzavona die Hotelgäste am Kamin und wärmten sich am prasselnden Feuer. Der Kellner Toussaint<sup>2)</sup> stand bei leeren Tischen, Liline brachte mir eine Cédratine<sup>3)</sup> nach der andern und Schallplatten mit schönen französischen Märschen, Liedern und Opern (Melodien und Sprache gleich wohlklingend) zerstreuten die wenigen Gäste, meist Franzosen oder Korsen. Das Faktotum des Hotels Archange<sup>4)</sup> brachte mit dem Russen George (einem — wie so viele — aus der Wrangelarmee zurückgebliebenen jungen blonden Menschen) im Auto immer weniger und weniger Fremde vom Bahnhof herauf. Zum Verzweifeln! George nahm ich mir sechsmal nachts mit tiefer hinunter in den Wald. Dem Russen fror immer. Zweimal hatte ich einen guten Erfolg, die anderen Male war der Wind auch im geschützten Wald zu stark zu spüren. Die auch über 50 m hohen Pins laricios

<sup>1)</sup> Korsisch: Foce (sprich: Fotsche).

<sup>2)</sup> Allerheiligen.

<sup>3)</sup> Ein herrlicher Schnaps, aus den Cédratfrüchten (wie große Citronen) des Cap Corse bereitet.

<sup>4)</sup> Sprich: Arkansch = Erzengel.

ächzten wenn der Sturm ihre Stämme kreuzte und aneinander rieb. Es klang oft unheimlich, wie Schreie. Die in den finstern Wald eindringende Lampe zeigte uns ein gespenstisches Bild. Wenn beim Heimmarsch um Mitternacht der Sturm die Wolken und Nebel zerriß, leuchteten die Sterne in der kalten Julinacht doppelt so groß und stark als sonst. In anderen Jahren saß ich ohne Wolljacke und ohne Mantel neben dem Licht, oft sogar in Hemdärmeln, am Monte d'Oro, Monte Renoso, Monte Cinto, Monte Incudine in einer Höhe von 1600—2000 m. Wer weiß aber, ob ich heuer wo anders das Glück gehabt hätte, die endemische *Ellopia pinicolaria* zu erbeuten, die ich fünf Sommer vergebens gesucht habe. Heuer glückte es mir unter der Ponte du Fulminatu (1000 m) in derselben Nacht, in der ich die für Corsica neue *Larentia truncata* mit ihrer schönen rötlichgelben Abart fing. Große *Larentia firmata ulicata*, eine *Acidalia floridaria* und zwei große schwarze *Agrotis erythrina* wurden mir damals auch zur Beute. Interessant war der zu gleicher Zeit eintreffende unangenehme Massenflug von *Caradrina selinoides*. Diese kleinen grauschwarzen Kerle krabbelten zu Hunderten auf dem großen weißen Leintuch.

Besser war die Zeit zwischen dem 21. und 31. Juli in Evisa (850 m). Da hatte ich heuer das Glück ober der Spelonca drei Dutzend der herrlichen *Argynnis pandora cyrnea* in frischen Stücken zu fangen (in beiden Geschlechtern oben dunkelgrün und unten auf den Vorderflügeln blutrot). Der Falter naschte immer nur an einer mir bis zu den Knien reichenden, sehr stacheligen, oben flachen tiefgelben Distel. Die vorhergegangenen fünf Jahre kamen mir im Ganzen nur zehn *pandora* ins Netz. Es ist merkwürdig, wie seltene Tiere oft zahlreich auftreten. So erbeutete ich in einem Sommer in Corsica einige hundert Exemplare der sonst nicht besonders häufigen *Agrotis haverkampfi*.

An einem schönen Abend kamen mir in Evisa *chrysothoea*, *neustria* und *dispar* in störenden Mengen ans Licht, aber zugleich auch in je zwei Exemplaren die seltenen schönen *Euxanthis locupletana* und *Stigmatophora fiordalisa*, die ich schon im Vorjahre dort gefangen hatte. In derselben Nacht erbeutete ich die von Herrn Professor Dr. Rebel benannte neue Art *Scythris schawerdae* in (1 ♂ und) 2 ♀. In unangenehmer Erinnerung ist mir die zweite Nacht auf dem Col de Vergio (1445 m). Wenn ich damals nicht eine Decke mit dem Auto heraufgenommen hätte und beim Feuer in der ganz leeren, aber gottlob ein Dach besitzenden Hütte auf der Paßhöhe Charleston getanzet hätte, wäre ich vielleicht erfroren. Um 9 Uhr abends brach ein furchtbarer kalter Sturm los. Der Fang, den ich an einer Mauer außen im Windschatten versuchte, ergab *Agrotis ypsilon* in zwei Exemplaren, eine dunkle *Agrotis saucia* und eine ebensolche *Agrotis tritici*. Welche Ironie!

Das war im Juli im heißen Corsica.

In meinem Aufsatz „Meine dritte Lepidopteren-Ausbeute aus dem Hochgebirge Korsikas“ in der Zeitschrift d. Oest. Ent. Ver. Wien, Jahrg. 1928, Nr. 5, Seite 41 habe ich genau meine und meiner Kollegen bis dahin erschienenen Arbeiten über die Fauna Korsikas angegeben. Seit dieser Zeit erfolgte in derselben Zeitung der Bericht über meine vierte Lepidopteren-Ausbeute 1928 (XIII. 1928, Nr. 12, XIV. 1929, Nr. 1, 3, 6, 10), der Bericht über meine fünfte Lepidopteren-Ausbeute 1929 (XV. 1930, Nr. 1—3). — Dr. Clemens Hörhammer „Ein Beitrag zur Kenntnis der *Chamaesphecia aerifrons* var. *sardoa* Stgr.“ (Ibidem XIV, 1929, S. 71). — Hans Reißer „Beschreibung der unbekanntesten ersten Stände einiger korsischen Geometriden“ (Ibidem, XIV, 1929, S. 3, 31, 42 und 79). — Reißer „Eine neue europäische Noctuide (*Evisa schawerdae* Reisser) (Ibidem XV, 1930, S. 1). Rebel „Zwei neue Gelechiidae aus Korsika“ (*Gelechia bourdonella* Rbl., *Nothris corsella* Rbl.) (Ibidem XV, 1930, Nr. 3). Kitt und Reisser (Verh. d. zool. bot. Ges. LXXIX, 1929, S. [41]). Kautz „Ueber Microlepidopteren aus Korsika“ (Verh. d. zool.-bot. Ges. LXXIX, 1929, S. [42]). — Schawerda „Ueber zwei Mikrolepidopteren aus Korsika (*Bradyrrhoa cinerella* Dup., *Cnephasia joannisi* Schaw. (Verh. d. zool.-bot. Ges. 1929, LXXIX, S. [54]). Rebel „*Depressaria cyrniella* Rbl.“ (Verh. d. zool.-bot. Ges. LXXIX, 1929, S. [45]). — Reisser „Herbstlicher Lichtfang in Korsika“ (Verh. d. zool.-bot. Ges., LXXX, 1930, Heft 1, S. 32—44). Kautz wird die Mikrolepidopteren-Ausbeute Reissers daraus bearbeiten, Rebel die neuen Arten<sup>1)</sup>.

#### Für Korsika neue Macrolepidopteren:

*Acronycta psi* L. Ein sicheres ♂, Evisa, 22. Juli.

*Bryophila algae* F. Vizzavona, 16. Juli.

*Cidaria truncata* Hufn. Ein ♂ mit breitem weißen Mittelfeld, das der Abart *centumnotata* Schulze, der in Mitteleuropa häufigen Form angehört und zwei ♂♂ der schönen Abart *rufescens* Ström. (= *ochreatea* Schille = *mediorufaria* Fuchs). Das Mittelfeld ist breit rötlichgelb. — Eine Verwechslung mit *citrata* L. ist ausgeschlossen. Alle 3 Exemplare haben außer den andern Merkmalen die submarginale sehr gut ausgeprägte, weiße Perlenreihe auf den Hfl. 11. Juli. Vizzavona. Von mir bei der Ponte du Fulminatu geleuchtet. Dies ist wohl der südlichste Fundort dieser Art in Europa die nach Prout in Zentral- und Nordeuropa und östlich bis zum Ural vorkommt. Der Fund von *truncata* und besonders von *rufescens* gehört wohl zu den interessantesten in Korsikas Bergen. In Bosnien ist die Art mit Sicherheit (sec. Rebel) gefunden worden, außer von anderen angegebenen Fundorten von mir aus Jablanvrela angeführt. Rebel gibt Rumänien als sicheren Fundort an. Von der *rufescens* sagt Heydemann: „Wie schon obige Aufzählung der Autoren und ihres Heimatlandes deutlich zeigt, ist f. *rufescens* am häufigsten und schon lange bekannt im feuchten Küstenklimagebiet Nordwesteuropas, in Dänemark, Eng-

<sup>1)</sup> Ist bereits geschehen. Zool.-bot. Ges., LXXX, 1930, pag. (24)—(36).

land, Holland, Rheinland, Schleswig-Holstein. Seltener tritt sie im übrigen norddeutschen Flachland, dann in den Mittelgebirgen längs des Rheins, im Erzgebirge und wieder in den Alpen auf, anderweitig sehr vereinzelt. Sie ist zweifellos eine echte, schön sehr alte Mutation, die wir bei der Transbaikal-Rasse, ebenso wie bei einigen der nächsten, verwandten Arten wiederfinden.

Von Fräulein M. Pl. erhielt ich von Vizzavona unter einer kleinen Herbstausbeute drei Arten, von denen ich noch keine Angabe aus Korsika fand. Es sind dies:

***Conistra (Orrhodia) erythrocephala*** F. Die Diagnose ist sicher. Dr. Zerny vidit. Im Staudinger-Rebel-Katalog ist von den südlichen Fundorten außer Gall. mer. noch Sizilien mit einem Fragezeichen angeführt. Warren erwähnt im Seitz noch Amasia. Diese Art ist von Kollmorgen (Iris, 1899 und 1900) nicht angegeben und von uns Wienern noch nicht gefunden worden.

***Operophtera fagata*** Scharfenb. (= *boreata* Hbn.). Zwei sichere ♂♂. Sowohl Staudinger-Rebel als auch Prout geben Nord- und Mitteleuropa und Südost-Rußland als Fundort an. Von mir in Anzahl aus Mostar angegeben.

Der Fund in den korsischen Bergen ist wohl äußerst interessant. Korsika ist bis nun der südlichste Fundort dieser Art.

***Oporinia dilutata*** Schiff. (Bkh.) Zwei ♀♀, die einen Uebergang zur ab. *obscurata* Stdgr. darstellen. Von Rebel aus Bosnien (Studien über die Lepidopterenfauna der Balkanländer II), von mir aus der Herzegowina (Bisina bei Mostar) mit Sicherheit angegeben. Rebel gibt außer Oberungarn noch Rumänien, Ost-rumelien, Armenien, Ural, Ostsibirien an. Bei den Angaben von *Cidaria truncata* und *Oporinia dilutata* aus Bulgarien setzt Rebel gewissenhafter Weise ein Fragezeichen hinzu, da eine Verwechslung mit *citrata* und *autumnata* nicht ausgeschlossen ist, wenn man die Falter nicht selbst sah.

Turati gibt in „Un Record Entomologico“ 1913, die sardinischen Berge als Fundort von *dilutata* an.

Außer den sechs für Korsika neuen Macrolepidopteren *Acronycta psi*, *Bryophila algae*, *Cidaria truncata* und ihrer Form *rufescens*, *Conistra erythrocephala*, *Operophtera fagata* (*boreata*), *Oporinia dilutata* sind noch 11 für die Insel neue Arten von Mikrolepidopteren am Schluß dieser Arbeit angeführt: *Brephia compositella kalischella*, *Pyrausta nubilalis*, *Stenoptilia zophodactyla*, *Gelechia oppletella*, *Teleia dodecella*, *Glyphipteryx equitella*, *Epermenia daucella*, *Coleophora ballotella*, *Stagmatophora dohrnii*, *Tischeria marginea*, *Acrolepia eglanteriella*.

Ganz neu ist *Scythris schawerdae* Rebel und das unbekannte ♀ von *Scythris constanti*.

***Scythris schawerdae*** Rbl. n. sp.

„Vier Stücke (2 ♂, 2 ♀) einer *Scythris*-Art, welche von Med.-Rat Dr. K. Schawerda und Herrn H. Reisser in Evisa auf Corsica in ca. 800 m Seehöhe im Juli 1925 und 1930 gesammelt wurden, gehören einer neuen Art aus naher Verwandtschaft

der ebenfalls corsischen *Scythris kautzi* Rbl. (Ztschr. Oest. Ent. Ver. XI. Jhrg. 1926, p. 23) an. Da ich über die artliche Zusammengehörigkeit der ♂ und der beiden ♀ nicht vollständig sicher bin, gründe ich die neue Art, welche ich ihrem bestbekanntem Entdecker widme, in erster Linie auf die beiden miteinander vollständig übereinstimmenden sehr charakteristisch gestalteten und auffallend gefärbten ♀.

Die schwärzlichgrauen Fühler reichen bis  $\frac{4}{5}$  der Vorderrandslänge. Die sichelförmig aufsteigenden Palpen, von doppelter Kopfeslänge, sind im Basalglied vorwiegend weiß gefärbt, das erzbraune Endglied beiläufig  $\frac{1}{2}$  des Mittelgliedes lang. Kopf und Thorax sind erzbraun. Vorder- und Mittelbeine außen erzbräunlich, Hinterschenkel und Hinterschienen außen silberweiß, auf der oberen Schneide erzbraun. Die Tarsen bleiben dunkel. Der sehr spitz zulaufende Hleib mit kurzem spitzen Afterbusch, aus welchem die Legeröhre sehr kurz hervorsteht, ist am Rücken der mittleren Segmente matt orangerot (bei einem Exemplar mehr goldbraun) gefärbt, wogegen das Basalsegment und die beiden letzten Segmente erzbraun bleiben. Die ganze Bauchseite des Abdomens ist einfarbig glänzend silberweiß. Die Vfl. sind gegen die Basis deutlich verengt und besitzen eine lang vorgezogene Spitze. Ihre Grundfarbe ist erzbraun. Ein weißer Längsstreifen reicht von der Flügelbasis bis an die Saumfransen. Er ist in der Flügel falte am breitesten und am deutlichsten. Eine undeutliche Fortsetzung desselben bis in die Flügelspitze ist nur durch wenige weiße Schuppen angedeutet. Die Fransen wie die Flügelgrundfarbe. Die Hfl. an der Basis von  $\frac{2}{3}$  der Vflbreite besitzen eine scharfe, lang ausgezogene Spitze. Ihre Färbung ist durchaus dunkelbraungrau. Die Fransen erzbraun. Useite aller Flügel glänzend dunkelbraun.

Vfllänge 5·2, Exp. 11 mm. Größte Breite der Vfl. 1·3 mm.

Die vom gleichen Fundorte stammenden ♂ zeigen die Fühler schwach verdickt, die Vfl. dunkler erzbraun mit viel deutlicherem, gleichbreitem weißen Längsstreifen, welcher nur bis  $\frac{5}{6}$  der Vfllänge reicht. Die Rückenseite des Hleibes ist erzgrau, die Bauchseite auch hier silberweiß.

Trotz der sehr verschiedenen Färbung des Hinterleibsrückens ist doch eine Zusammengehörigkeit der beiden ♂ mit den vorbeschriebenen *schawerdae* ♀ sehr wahrscheinlich. Kennen wir doch auch bei *Scythris obscurella* Sc. eine ähnliche Erscheinung, da bei deren aberr. ♀ *flavidorsella* Rbl. der Hinterleibsrücken gelb (statt erzfarben) ist.

Die vorliegenden ♂ gleichen bis auf die Geschlechtsunterschiede auch sehr einem *Sc. kautzi* Rbl. ♀, nur daß die Hfl. bei letzterem weiß, hier aber dunkel graubraun sind. Auch bleibt die Useite des Hleibes bei *kautzi* ♀ dunkel.

Ein Pärchen von *Sc. schawerdae* befindet sich in der Sammlung Dr. Schawerdas, ein ♂ in jener des Hofr. Kautz und ein ♀ im Naturhistorischen Museum.

Die wichtigsten Unterschiede der beiden Arten sind:

<i>Kautzi</i>	<i>Schawerdae</i>
Fühler: $\frac{3}{4}$ der Vorderrandslänge.	$\frac{4}{5}$ der Vorderrandslänge.
Palpen: schwach aufsteigend.	sichelförmig aufgebogen.
Vfl.: erzgrün.	mehr erzbraun.
Weißer Mittellängsstreifen der Vfl.: weniger scharf.	sehr auffallend und scharf begrenzt.
Hleib des ♀: plump, stumpf endigend, durchaus erzbraun.	schlank, spitz endigend, am Rücken der mittleren Segmente orangerötlich.
Hflfläche: weißlich, nur an den Rändern grau.	durchaus dunkel braungrau.
Verbreitung: 1750 m bis 2600 m Seehöhe.	800—850 m Seehöhe (Evisa.)“

Die vorhergehende Beschreibung von *Scythris schawerdae* stammt von Herrn Professor Rebel her.

*Scythris kautzi* wurde von Reisser am Lac de Nino (1750 m) in einem ♂ entdeckt, von mir in 6 ♂ und 1 ♀ ein Jahr darauf unter dem Gipfel des Monte d'Oro (2600 m) erbeutet.

*Scythris schawerdae* fing ich in den 2 typischen ♀♀ Ende Juli 1930 in Evisa (860 m). Ebendort das nach Rebel dazu gehörende ♂. Ein von Reisser daselbst gefangenes ♂, das mit meinem identisch ist, fand sich unter dem Namen *emichi* in der Sammlung Kautz.

(Schluß folgt.)

## Die Arten der Gattung *Ornix* Z. um Steyr in Oberösterreich.

Von Regierungsrat Karl Mitterberger, Steyr.

Das wellenförmige Plateau des präalpinen Hügellandes, an dessen nördlichen Ausläufern Steyr 311 m über dem Adriatischen Meere liegt, besteht in seinem geologisch interessanten terrassenförmigen Aufbau aus Flysch oder dem Wienersandstein, dem vielfach der Diluvialzeit angehörige, durch kalkige Bindemittel vereinigte Psephitmassen (Konglomerate oder Nagelfluhe) eingelagert sind und die an zahlreichen Stellen in näherer und weiterer Umgebung der Stadt in meist horizontaler Schichtung zu Tage treten.

Mit den mächtigen Flyschschichten wechseln sehr häufig dünnere Schichten von Mergelschiefer ab, auf deren Spaltungsflächen zahlreiche Chondriten und Mangandendriten gefunden werden können.

Einige Kilometer südlich von Steyr (bei Ternberg) treten triassische Kalke auf, die in einer zusammenhängenden, nach Südwest streichenden Kette von 1100—1700 m aufragen und sich an die nordsteirischen Kalkalpen anschließen.